

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

22.03.2010

Chart. B 50

Michel Beheim: ‚Buch von den Wienern‘

Papier • VIII + 284 Bl. • 21,5 x 15,5 • mittelbairisches Sprachgebiet • bald nach 1465

Bl. 131 untere Ecke ohne Textverlust abgerissen. Bl. 219-224, 254-275 Flecken.

Moderne Bleistiftfoliierung *I-VIII, 1-284*, z. T. korrigiert. Wz.: Vorsatzlage (wohl Bindegusatz) Ochsenkopf, wohl Typ PICCOK, XI 225 (1464-1469), Hauptteil Ochsenkopf in zwei Formen, zur Gruppe PICCOK, XI 211-235 (1446-1480), keine Typähnlichkeit. Lagen: IV^{VIII} + 23VI²⁷⁶ + IV²⁸⁴. Reklamanten. Lagenzählung in roten arabischen Ziffern rechts oben, Reklamanten und Ziffern oft abgeschnitten. Schriftraum: 14,5-15 x 10,5-11, durch Tintenlinien abgegrenzt (auch leere Blätter am Schluß). Verse abgesetzt. 21-26 Zeilen. Schrift: zwei Schreiber, Bastarda. H¹: Textschreiber; H²: Augustin von Hammerstetten (s. u.). Selten Cadellen, Unterlängen der letzten Zeilen vereinzelt als Zierschleifen gestaltet. Gelegentlich Wörter interlinear eingefügt; vergessene Verse vom Schreiber am oberen oder unteren Rand nachgetragen, rote bzw. rubrizierte Einfügungszeichen (z. B. 43v, 150r, 154r, 260v). 257v Versvertauschung vom Schreiber oder zeitgenössischer Hand durch Kleinbuchstaben *a, c, b, d* am Rand korrigiert. Vereinzelt Streichungen vom Rubrikator. Rubriziert, Majuskeln am Anfang des jeweils 2. und 3. Reimpaars jeder Strophe gestrichelt, an Lagengrenzen alle Majuskeln gestrichelt, dort z. T. rote Trennlinien zwischen den Strophen oder Strophenanfänge unterstrichen. 1r komplett rot geschrieben; rote Zwischenüberschriften (s. Inhalt). Strophenanfänge durch einzeilige rote Lombarden markiert. Repräsentanten.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit ehemals schwarzem (s. Geschichte) Leder überzogen, abgerieben. VD äußerer Rahmen aus doppelten, innerer Rahmen aus dreifachen Streicheisenlinien, HD umgekehrt. VD und HD Mittelfeld durch diagonale Streicheisenlinien unterteilt. Einzelstempel: Blatt einteilig, mit gerader Mittelrippe, gefiedert oder gezähnt; Blüte gefiedert, rhombisch, nicht umrandet; Rosette mit einem Blattkranz, fünfblättrig, sehr klein. Werkstatt nicht identifiziert. Auf HD Reste zweier Schließenbefestigungen, lanzettförmige Eckbeschläge sowie jeweils ein blütenförmiger Buckel auf VD und HD fehlen. Schnittbeschriftung *H* (Kopfschnitt), *E^x 19* (Vorderschnitt).

Fragmente: aus VD und HD Fragmente einer liturgischen Perg.-Hs. gelöst, Verbleib unbekannt, erhalten nur Flügelfalze vor der zweiten und der letzten Lage, geringe Reste (mit roten Notenlinien) in den Deckeln sowie als Abklatsch auf umgeschlagenen Einbandteilen, 14./15. Jh.

Geschichte: Beheims ‚Buch von den Wienern‘ ist wohl nicht vor Frühjahr 1465 entstanden (vgl. U. MÜLLER, in: ²VL 1 [1978], Sp. 672-680, hier Sp. 674, 677); Wz.befund deutet auf zeitnahe Entstehung von Hs. und Einband, wahrscheinlich bald nach 1465, hin (auch die Heidelberger Hs. des ‚Buchs von den Wienern‘, Cpg 386, entstand nach Wz.befund um 1465 [freundliche Mitteilung von Karin Zimmermann, Heidelberg]). Nach der Schreibsprache stammt die Hs. aus dem mittelbairischen Sprachgebiet. Um 1496 befand sie sich im Besitz des sächsischen Kanzlers Augustin von Hammerstetten, zu mehreren Einträge von seiner Hand s. Inhalt (zu ihm vgl. W. BLANK, in: ²VL 1 [1978], Sp. 543-545; BUSSE, S. 9f., 56-79). EHWALD (1901), S. 456 Anm. 15, deutet 35r (s. u.) als Schreibervermerk Hammerstettens für die ganze Hs., doch ist dessen Hand nicht identisch mit H¹. Hammerstetten dürfte den Codex 1496 (BUSSE, S. 57) oder anlässlich eines gemeinsamen Besuchs in Wien 1497 (KRATOCHWIL, S. 340; JACOBS/UKERT 3, S. 96f.; KARAJAN [s. Lit.], S. LXXXI) Kurfürst Friedrich dem Weisen als Geschenk überreicht haben (-> Chart. B 271).

Später im Besitz Johann Friedrichs d. Ä., Hs. weist die typische Schnittsignatur auf (vgl. EHWALD [1901], S. 456 Anm. 15; s. Einleitung) und wird in dem zwischen 1547 und 1551/1552 von Martin Bott angelegten Katalog der kurfürstlichen Privatbibliothek genannt: *Von der zwittracht des keyser vnd seines bruders, geschrieben, in bretter schwarz, mit bockeln* (Weimar, HSArch., Reg. D 169, 27v).

Im VD aktuelle Signatur. Ir Signatur in alter Form *Ch. n. 50*, Eintrag: *Von Zwittracht keyser Friederiches ... 1462* (vgl. 1v), wohl von Joachim Bartholomäus Meyer (Amtszeit 1665-1701), sowie Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867). Rechts unten kleiner Eintrag von Jacobs: *Beschrieben 1838 m. febr. F. I.* (vgl. WUNDERLE, S. 91, 283 u. ö.). VIIIv oben: *Compl. fol. CCLXXV* (18. Jh.). Rücken unten kleines Signaturschild.

Abschrift: Dresden, SLUB, Mscr. M 170, aus dem Besitz und mit hsl. Einträgen von Johann Christoph Gottsched.

Schreibsprache: mittelbairisch mit vereinzelt schwäbischen Elementen aus der Schreibsprache des Autors.

CYPRIAN, S. 117 Nr. L. - JACOBS/UKERT 3, S. 94-98. - TH. G. VON KARAJAN (Hg.), Michael Beheim's Buch von den Wienern. 1462-1465. Zum ersten Mahle nach der Heidelberger und Wiener Hs. hg., Wien 1843, S. LXXVI, LXXX-LXXXII.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 397-401. - MITSCHERLING, S. 18f. Nr. 70.

Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: http://dtm.bbaw.de/HSA/Gotha_700344240000.html = Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/8348>.

Ir-VIIIv leer bis auf bibliothekarische Einträge (s. Geschichte)

1r **Zwei lat. Sprichwörter.**

Audi multa, loquere pauca, quia os vnum, aures duas a natura accepimus. (Darunter:) *Omnium mulierum semper est moris, vt, cum inhonesto desiderio virum aliquem appetunt, sub alicuius honestatis velamine excusaciones suas intendunt etc.*

Audi ... pauca (-> Chart. A 594, Geschichte) = WALTHER, Proverbia 35017; *quia ... accepimus* = nach (Ps.-?)Caecilius Balbus, ‚De nugis philosophorum‘: *Xenocrates loquaci cuidam, Stulte, inquit, audi melius: os unum a natura, aures duas accepimus* (E. WOELFFLIN [Hg.], Caecilii Balbi De nugis philosophorum quae supersunt, Basel 1855, cap. XXVII, De loquacitate, Nr. 1). *Omnium ... intendunt* ähnlich z. B. in Fabelkommentaren nachweisbar (freundliche Mitteilung von Michael Baldzuhn [Herford]).

1v-279v **Michel Beheim: ‚Buch von den Wienern‘. Handschrift C.**

(Vorbemerkung:) *>Dises puch sagt von der zwitrecht vnnsers herrn kaisers vnd seinem bruder herczog Albrecht ... das man es lesen mag als einen spruch oder singen als ein lied. Vnd Michel Beham hat es gemacht vnd es haist in seiner angst weiß ... der heb es in disen noten hie also an etc.<* (Darunter Eintrag von Hammerstetten, s. u.). (2r Text mit Melodie, s. u.) *(D)o nun die falschen vngetrewen / ir alte schand begunden newen, / die vor offft in der kronik stund, / die bosen aller bosen vnd / vngehorsam diener, / die mainaidigen Wiener (2v) (ich mayn das Wien in Ostereich), / ... - ... Nach ostern vierzehentag ergieng, / do man von gocz gepurt anfieng / vierzehenhundert jar vnd auch / im funff vnd funffzigisten dornauch. / Dis puch ist an dem orte, / got helfff vns hie vnd dorte.*

Ed.: KARAJAN (s. Lit.), S. 1-417, nach Heidelberg, UB, Cpg 386 (vgl. <http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/cpg386>), Chart. B 50 nicht herangezogen; Abdruck der Vorbemerkung u. a. ebd., S. LXXX; JACOBS/UKERT 3, S. 94. Textbeginn 2r mit Melodienotation zu Beheims Angstweise in sechs Notensystemen. Vgl. C. PETZSCH, Michel Beheims ‚Buch von den Wienern‘. Zum Gesangsvortrag eines spätmal. chronikalischen Gedichtes, in: Anzeiger der phil.-hist. Kl. der Österreichischen AdW 109 (1972), S. 266-315, hier S. 272f.; DERS., Die Melodien und ihre Überlieferung, in: H. GILLE/I. SPRIEWALD (Hgg.), Die Gedichte des Michel Beheim. Nach der Heidelberger Hs. Cpg 334 (...) Bd. III/1, Berlin 1971 (DTM 65/1), S. 451-486, hier S. 484-486, Hs. jeweils genannt; vgl. auch KARAJAN, Beilage nach S. 477; U. Müller, in: ²VL 1 (1978), Sp. 672-680, hier Sp. 677. Mit Zwischenüberschriften, z. T. von Ed. abweichend, z. B. drei Abschnitte KARAJAN, S. 57-66, hier zusammengefaßt. 228v nur 7 Zeilen, Rest der Seite leer, Bemerkung des Schreibers: *Hic non est defectus. Sequitur eins herren* = KARAJAN, S. 343.14; korrekter Textanschluß (neue Lage) 229r.

Eigenhändige Einträge von Hammerstetten:

(1v) Verweis auf 34r-36r, wo seine Gefangennahme und Verwundung im Kampf um Wien geschildert wird: *Am xxxiii plat ist lauter, wie der von Grauenek ...* (Abdruck: BUSSE, S. 9f.).

(34r) lat. Notiz zum Feldhauptmann Ulrich von Grafeneck, dessen Name 34v rot unterstrichen.

(35r) Handlungshöhepunkt markiert, über dem Text *>1496 Soli altissimo Idem vt infra A<* (-> Chart. B 271, 1r), daneben: *4 feria post palmarum in Torga actum >anno 1496<* (30. 3. 1496), neben dem Kolumnenanfang: *>Daz xxxiii plat<*, am Rand lat. Erwähnung der fünf Getreuen des Feldhauptmanns, deren Namen rot unterstrichen und am Rand numeriert (Z. 19: von *Hammersteten Augustein*, vgl. KARAJAN, S. 53.10), Verweisbuchstabe *>A<*, Einfügungszeichen und kalligraphische Markierung.

(35v-36r) unten Ergänzungen, bezogen auf seine drohende Hinrichtung in Wien, u. a.: *daz schreibt >A< von Hamerstetenn / vil lieber wer er getreten / frey hin dorch Doringen walde ... von gotz gnaden ward nichtz darauß / Holtzer ließ furen in sein haws.* Daneben Einfügungszeichen und: *>Zu disem tumbrobst vt supra<* (Abdruck des Eintrags: JACOBS/UKERT 3, S. 97f.; vgl. auch KARAJAN, S. LXXXIf.; BUSSE, S. 10; KRATOCHWIL, S. 341; zum Dompropst Holzer vgl. R. PERGER, Wolfgang Holzer. Aufstieg und Fall eines Wiener Politikers im 15. Jh., in: Jb. des Vereins für Geschichte der Stadt Wien 41 [1985], S. 7-61).

280r-284v leer

